



HALLO CHEMNITZ Fluch und Segen

Das farbenfrohe Blätterkleid von Bäumen und Sträuchern ist eine Augenweide, sagte eine Freundin. Doch weniger schön sind die Blätter, wenn sie herabfallen, entgegnete ihr Nachbar. Er griff zu seinem Laubsauger und sammelte die bunte Pracht in einen Haufen. Beim nächsten Windstoß flatterten die Blätter wieder wild durcheinander. Das freute wiederum die Freundin, weil der Laubsauger-Lärm sie störte. So unterschiedlich sind die Meinungen zum Herbst – Fluch und Segen liegen eng beieinander. (bj)

NACHRICHTEN

GEDENKEN

Tafel erinnert an Opfer von Naziregime

In Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Systems und die Deportation jüdischer Bürger aus Chemnitz wird am Montag in der Eingangshalle des Hauptbahnhofes eine Gedenktafel enthüllt, initiiert durch den Bürgerverein „Für Chemnitz“, die Jüdische Gemeinde der Stadt und dem Bund der Verfolgten des Naziregimes. Die Tafel wurde von dem Designer Karl Clauss Dielert gestaltet, den Text formulierte der Historiker Jürgen Nitsche. Bei der Enthüllung (Beginn: 17 Uhr) sind Justin Sonder, Überlebender des Konzentrationslagers in Auschwitz, und Siegmund Rotstein, 40 Jahre Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz, zugegen. Am 9. November jährt sich zum 77. Mal die Reichspogromnacht, in der jüdische Bürger ermordet, ihre Häuser sowie Synagogen angebrannt wurden. (dy)

UNFALL

Radfahrer schwer verletzt

Bei einem Unfall an der Zwickauer Straße, Ecke Reichsstraße ist gestern Nachmittag ein Radfahrer schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, wollte um 15.20 Uhr ein 44-jähriger Lastwagenfahrer in stadtauswärtiger Richtung von der Zwickauer Straße nach rechts in die Reichsstraße abbiegen. Dabei habe er den Radfahrer, der die Zwickauer Straße weiter geradeaus fahren wollte, übersehen. Das Alter des Opfers war der Polizei gestern Abend nicht bekannt. Bis 16.45 Uhr kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen, so ein Polizeisprecher. (jpe/fhh)

Polizei ermittelt nach Vorfällen bei Pegida-Demo

Ein Flaschenwurf auf den Demonstrationszug und eine Reizgas-Attacke gegen einen Foto-Reporter beschäftigen die Behörden.

VON MICHAEL MÜLLER

Nach einem Flaschenwurf auf Teilnehmer der Pegida-Demo am Montag ermittelt die Polizei wegen des Verdachts der versuchten gefährlichen Körperverletzung. Der Täter sei bislang unbekannt, sagte gestern ein Polizeisprecher. Der Vorfall hatte sich im Bereich Rosenhof/Theaterstraße ereignet. Laut Teilnehmern der Demonstration war die leere Bierflasche offenbar vom Balkon eines Hochhauses auf den Protestzug geworfen worden. Wohl nur durch Zufall wurde niemand verletzt.

Entscheidung für Viadukt-Abriss stößt auf heftigen Widerstand



Die Verantwortlichen der DB Netz AG haben sich endgültig dafür entschieden, das Chemnitztal-Viadukt über der Annaberger Straße voraussichtlich ab 2019 abzureißen und bis 2022 durch einen Neubau zu ersetzen. Stadträte, Denkmalschützer und Bürger wollen das verhindern. FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

Noch dieses Jahr will die DB Netz AG Baurecht für eine neue Brücke über dem Chemnitztal beantragen. Stadträte, Denkmalschützer und Bürger kündigen Gegenwehr an.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Für Professor Werner Lorenz wirkte der gestrige Abend wie eine Alibi-Veranstaltung. „Sie haben die Pflicht zur Bürgerinformation formal erfüllt – mehr nicht“, sagte der Experte für Tragwerkserhaltung von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus im Zentralen Hörsaalgebäude der TU Chemnitz den Verantwortlichen für das Schienennetz im Süden Ostdeutschlands. Denn alle Einwände, die auch er als Mitglied des eigens dazu gebildeten Expertenbeirates gegen die Absicht vorgebracht hatte, das historische Chemnitztal-Viadukt über der Annaberger Straße durch einen modernen Neubau zu ersetzen, seien unberücksichtigt geblieben.

Das einzig wirklich Neue, was die Vertreter des Infrastruktur-Tochter-

unternehmens der Bahn den mehr als 100 Interessierten in der weit über zwei Stunden dauernden Veranstaltung mitteilten, war: Die DB Netz AG als Vorhabensträger hat sich endgültig für den Neubau aus Stahlbeton und damit für den Abriss der 1901 errichteten Brücke entschieden. Noch in diesem Jahr soll beim Eisenbahnbundesamt Baurecht beantragt werden. Das bedeutet unter anderem, dass voraussichtlich im nächsten Jahr erneut Behörden und Bürger Stellungnahmen zu den ausliegenden Plänen abgeben können und diese später öffentlich erörtert werden. Für 2019 werde dann mit dem Beschluss des Bundesamtes gerechnet, welche Variante tatsächlich voraussichtlich bis zum Jahr 2022 umgesetzt werden darf.

Denn, auch daran ließen der Leiter für Großprojekte im Regionalbereich Südost, Ingo Buhlke, und der Projektleiter für die Sachsen-Franken-Magistrale, Lutz Buchmann, erneut keinen Zweifel: Auch die Erhaltung des alten, aus Stahl-Fachwerk errichteten Viadukts für den Bahnverkehr der nächsten 100 Jahre sei möglich, aber um etwa acht Millionen Euro teurer als der Neubau. Und er würde im Unterschied zu Letzterem nicht fast vollständig vom Bund finanziert.

Nachdem der Bauausschuss des Stadtrates im Juni dieses Jahres einhellig den Erhalt der alten Brücke gefordert und – gemeinsam mit Professor Lorenz – Zweifel an den Kostenschätzungen des damit beauftragten Ingenieurbüros geäußert hatte, ließ die Bahn die Vorplanungen von zwei anderen Ingenieurbüros begutachten. Vertreter beider Büros bestätigten gestern die Schätzungen: Der Neubau würde aus heutiger Sicht tatsächlich 12,3 Millionen Euro plus/minus 10 bis 15 Prozent, der Erhalt der alten Brücke 20,2 Millionen Euro plus/minus 20 bis 30 Prozent kosten, erklärten sie.

Die Chemnitzer überzeugte das nicht: „Denkmalsanierung ist immer teurer als Neubau“, sagte Dieter Füsslein, Bauunternehmer und

Stadtrat (FDP). Auch Ulf Kallscheidt (SPD) und Thomas Müller (Grüne) warfen der Bahn vor, gegen die Chemnitzer zu handeln, in dem sie ein Kulturdenkmal vernichten wolle. Baubürgermeister Michael Stötzer und Michael Streez vom Landesamt für Denkmalpflege verwahren sich entschieden gegen Buhlkes Aussage, wonach Stadt und Denkmalbehörden dem Neubau bereits 2002 zugestimmt hätten. Werbefachmann Boris Kaiser brachte die Stimmung im Saal auf den Punkt: „Sie haben in der Kommunikation die emotionale Komponente unterschätzt“, warf er den Bahn-Verantwortlichen vor. Dabei wäre der Imagegewinn für das Unternehmen unbezahlbar, wenn es das alte Viadukt retten würde, sagte er.

THEATER

Dirigenten-Suche dauert länger

Die Suche nach einem neuen Chef für die Robert-Schumann-Philharmonie wird länger dauern als ursprünglich geplant. Wie das Theater Chemnitz mitteilt, hat sich die Intendanz entschlossen, die gesamte Spielzeit bis zum Sommer 2016 zu nutzen, um einen neuen Generalmusikdirektor für die Städtischen Bühnen zu finden. Ursprünglich sollte die Suche im Herbst 2015 abgeschlossen werden und ein Nachfolger für den scheidenden Orchester-Chef Frank Beermann (Foto) feststehen. Jetzt sollen bis Sommer nächsten Jahres weitere interessierte Dirigenten eingeladen werden. Der derzeitige Generalmusikdirektor Frank Beermann, seit 2007 an den Theatern Chemnitz tätig, beendet seinen Vertrag im Sommer 2016, um sich neuen künstlerischen Herausforderungen zu stellen. (fp)



FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

UNFALL

Mädchen angefahren: Schwer verletzt

Ein 13-jähriges Mädchen ist gestern Nachmittag bei einem Unfall schwer verletzt worden, nachdem es aus einem Bus ausgestiegen war und über die Straße laufen wollte, wie die Polizei am Abend sagte. Das Kind fuhr mit der Linie 21 in Richtung Chemnitz-Center und stieg an der Haltestelle Borna auf der Leipziger Straße aus. Es nutzte dabei laut Polizei die hintere Bustür, rannte danach am Bus entlang und wollte vor ihm die Fahrbahn überqueren. Der Fahrer war schon angefahren, konnte aber noch bremsen. Ein Ford-Fahrer (31), der die linke Spur nutzte, erfasste das Mädchen. Es wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. (dy/fhh)

ANZEIGE

Den Goldenen Herbst verbringt Ingo Lauterlein in seiner Praxis

Patienten mit Rücken- und Gelenkschmerzen suchen beim Heilpraktiker Hilfe

Ja, gibt Ingo Lauterlein nach mehrmaligen Nachfragen mit einem Lächeln zu, ein bisschen bedauerer er es schon, dass er bei dem schönen Herbstwetter nicht viel öfter mit seiner Frau und Familienhund Holmes durch die bunt gefärbten Wälder der Region stromern kann.

„Bei einem ausgedehnten Waldspaziergang kann ich herrlich entspannen, aber dafür muss ich nicht längere Zeit meine Praxis geschlossen lassen“, sagt der 46-Jährige. Es gibt viele Menschen, die seine Hilfe brauchen, deshalb haben er und sein Team sich jetzt dazu entschieden, bis zum Jahresende ohne größeren Urlaub durchzuziehen. „Wer sich jetzt für eine Behandlung bei uns entscheidet, kann diese bis zum Jahresende fast abgeschlossen haben und viel entspannter und hoffentlich mit weniger Schmerzen in die Feiertage starten“, sagt der Chiropraktiker. Der passionierte Hobbygärtner, der derzeit beim Laub fegen auch alle Hände voll damit zu tun hat, darauf zu achten, dass Familienhund Holmes nicht zu viele Bucheckern frisst, hat dabei vor allem auch die Kleingärtner im Blick. „Jetzt gibt es draußen kaum noch etwas zu tun, warum also nicht einmal an sich denken, und die Behandlung, die man schon so lange vor sich herschiebt, endlich in Angriff nehmen“, sagt Ingo Lauterlein.

Trotz der großen Nachfragen sind lange Wartezeiten auf einen Termin bei Ingo Lauterlein ein Tabu. „Das ist alles eine Frage der Organisation“, sagt er mit Blick auf sein kompetentes Praxisteam. In der Regel öffne er die Türen seiner modern eingerichteten Praxis an

der Straße der Nationen in Chemnitz schon vor den regulären Sprechzeiten.

Es sind vor allem Patienten mit Rücken- und Gelenkschmerzen, die bei ihm Besserung ihrer Beschwerden suchen. „In manchen Fällen sehe ich schon daran, wie ein Patient in das Sprechzimmer gelaufen kommt, wo die Ursache der Beschwerden liegen kann“, sagt Ingo Lauterlein. Bei der gründlichen Anamnese und einer spezifischen Untersuchung bestätigt sich dieser erste Befund oft.

„Für mich beginnt der Rücken bereits im Becken. Doch das Becken wurde häufig bei Patienten, die meine Hilfe suchen, bisher nicht in die Untersuchung und damit auch nicht in die Behandlung einbezogen“, macht Ingo

Lauterlein deutlich. In der Chiropraktik geht man davon aus, dass sich, bei einer unbehandelten erworbenen Fehlstellung im Becken, die Wirbelsäule mit einer seitlichen Krümmung und Drehung dem Beckenschiefstand anpasst, um diesen auszugleichen und auszubalancieren. „Erhöhter Verschleiß, Falschbelastung von Gelenken und Bandscheiben, Schmerzen in der gesamten Wirbelsäule mit Ausstrahlung und Bandscheibenvorfälle können die Folge sein“, so der Heilpraktiker.

Bei seiner gezielten chiropraktischen Behandlung sollen solche Fehlstellungen durch sanfte Impulse korrigiert werden, damit die normale Skeletstatik wieder hergestellt werden und der Schmerz verschwinden kann.



Heilpraktiker Ingo Lauterlein

Heilkunde ChiroPraxis Lauterlein | Hp Ingo Lauterlein
Str. der Nationen 73 – 75 | 09113 Chemnitz | Tel. 0371 262 56 50
mail@lauterlein.de | www.lauterlein.de